



Die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen ist vergebens.
Ganz plötzlich und unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser guter lieber Sohn und Bruder

Clemens Arthur Arschmar

Soldat im Inf.-Regt. 177, 12. Komp.
im blühenden Alter von 21 Jahren durch einen Minenplitter in die Schläfe in Feindesland am 18. September den Heldentod gefunden hat.
Sageritz, den 27. September 1915.

In tiefster Schmerz zeigen dies an
Clemens Arschmar und Frau nebst Bruder.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Bekannten und der Jugend von Sageritz und Glaubitz, sowie seinen lieben Kameraden im Felde für die herzliche Teilnahme. Die aber, lieber, unvergeßlicher Arthur, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Feindesland nach.

Am 26. 9. abends 1/2 11 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden im 44. Lebensjahr meine liebe Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Louise Weiß

geb. Bezold.
Niesitz, Hauptstr. 39a, den 27. Septbr. 1915

In tiefer Trauer
Max Weiß, Lokomotivführer
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr in Chemnitz statt.

Freundlich zuge dachte Blumen Spenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen vernichtet.

Ganz unerwartet erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Bruno Schönitz,
Gefr. der Reserve im Inf.-Regt. 351, 4. Komp.,
im Alter von 29 Jahren am 14. September durch Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefster Schmerz die schwergeprüfte Gattin **Antonie Schönitz** zugleich im Namen der trauernden Eltern **Familie Ernst Schönitz** und allen Hinterbliebenen.
Ränschitz, den 23. September 1915.

Hoffnungsvoll müßtest du die Welt verlassen,
Schiedst so schwer vom deinem heimischen Glück,
In weiter Ferns müßtest du dein Leben lassen,
Rehst niemals wieder zu mir zurück.
Es ist den Ort, an dem du starbst,
wohnt niemals sehen werden
Herr von der Heimat ruht dein Leib
in kalter, fremder Erde.

Nicht durfte ich zum letztenmal die liebe Hand dir drücken,
Nicht deines Grades Hügel still
mit Liebesrosen schmücken.
Wer weiß, ob deinen Todessehnel
ein ander Ohr vernommen?
Im Geiste werde ich dein grüßend Antlitz sehen,
Und deine Seele wird voll Liebe mich umwehen.
Um mich ist's ob, um mich ist's leer,
Du hofftest deine Wiederkehr.

Ruhe sanft, mein lieber, guter Bruno, in Feindesland.
Du warst so gut, du starbst zu früh,
Wer dich getannt, vergißt dich nie.

Am 21. September starb den Heldentod unser lieber Sohn und Bruder

Alfred Ringel

Gefreiter im Inf.-Regt. 182, 5. Komp.,
im 25. Lebensjahr.

Röberau, den 27. September 1915.
Im tiefsten Schmerz
die Eltern und Geschwister.

Nachruf.

Am 22. September starb schnell und unerwartet infolge Gehirnschlags

Herr Gutsauszügler

Friedrich Ernst Beurich

in Oelsitz

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens.

Dreißig Jahre lang hat er unserer Gemeinde als ihr Vorstand und noch länger als ihr Kassensführer mit voller Hingebung und Treue gedient; vielen Gemeindegliedern hat er sich als väterlicher Berater und wohlmeinender Freund gezeigt. Die Gemeinde wird des um sie treu verdienten Mannes nie vergessen und ruft ihm ein herzliches „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Oelsitz, den 26. September 1915.

Die Gemeinde Oelsitz,

Schnell und unerwartet rief Gott am 22. September den Gutsauszügler Herrn

Friedrich Ernst Beurich

in Oelsitz,

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens,

in die ewige Heimat.

Der Verstorbene, der 44 Jahre dem hiesigen Kirchenvorstande angehörte und Jahrzehnte lang das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden und des Kirchrechnungsführers inne hatte, hat unserer Kirchgemeinde die wertvollsten Dienste geleistet. Durch seine treue Arbeit, sein reges Interesse an allen kirchlichen Angelegenheiten und seinen vorbildlichen Wandel hat er in reichem Maße das kirchliche Leben gefördert. Die Kirchgemeinde Pausitz wird ihm allezeit das dankbarste Andenken bewahren.

Pausitz, den 26. September 1915.

Der Kirchenvorstand.

Nachruf!

Am 19. September starb in Flandern durch Granatschuss für sein geliebtes Vaterland unser lieber Jugendfreund, der

Kriegs-Freiwillige

Karl Fritz Mauersberger

Gefreiter der 4. Feld-Kompagnie des Pionier-Bataillons 22

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Ein tüchtiger, arbeitsfroher Mensch, ein treuer, wahrer Freund, ein tapferer, von glühender Begeisterung für sein Vaterland besetzter Soldat, wird er stets in unserem Gedächtnis fortleben.

In treuer Freundschaft und tiefer Trauer

die Jugend von Gohlis und Kleinzschepa.

Nach langem schweren Leiden verschied sanft und ruhig Sonntag vormittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Ernestine Kohl.

Um stilles Beileid bitten
Krangott Kohl nebst Kindern
und Angehörigen.

Riesa, den 27. September 1915.
Beerdigung findet Mittwoch um 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
B. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
früh aus der See:

- H. Schöffel Pf. 40 Pf.
- H. Radtke Pf. 55 Pf.
- H. Seelach Pf. 55 Pf.
- H. Seehart Pf. 55 Pf.
- H. Bachmann Pf. 45 Pf.
- H. Klippisch Pf. 45 Pf.

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Für die liebevolle Teilnahme und den schönen Blumenschmuck bei dem Begräbnis unseres lieben

Mariechen

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Lehrer Eickhorst nebst Mitschülerinnen für die herrliche Kranzspende und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies hat unsern Herzen wohlgetan. Du aber, lieber Kind, ruhe in Frieden.

Familie Franz Lehmann
nebst allen Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlag: Renger & Winterlich, Niesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 30. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Niesau.

Nr. 224.

Montag, 27. September 1915, abends.

68. Jahrg.

Zur Kriegslage.

Die deutschen Generalstabberichte vom Sonnabend und Sonntag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich allmählich von Speern, zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Verdun bis zu den Argonnen an äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil schon begonnenen härtesten Feuerbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Speern nach Roulers und nach Comines rücken die Engländer heute früh vor. Der Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Kampfs vor und in unserer Stellung bereits abgefallen. Ferner greifen sie nordöstlich und südlich von Arras, nordwestlich und südlich des Kanals von La Bassée an; sie verwenden dabei die Benutzung von Gasen und Giftbomben. Am 25. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerstörten Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gelerne wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne, von Verdun bis zu den Argonnen, erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurücklaufenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Kampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Béhagnies-Graben (nördlich von Lunéville) hatte keinen Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von Pommern, sowie bei Wilejka und Rabun wurden abgefallen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Soln werden fortgesetzt. Die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon-Bilshew — westlich von Saberefska-Dieljatsch (an der Einmündung der Beresina in den Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedriksstadt (südlich von Vitebsk) ein deutscher Flieger ein deutsches Flugzeug herunter.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Kovelitschi wehren sich die Russen hartnäckig. Unsere Truppen kürzten die Stadt Regniowitschi (nordöstlich von Nowogradel) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Westlich und südlich von Baranowitschi ist unser Angriff auf dem Westufer der Schtschara im Vordringen. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich Medwjeditschi und südlich bis Lipst ist die Schtschara erreicht.

Bei der

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen und auf dem

Südöstlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Oberste Seezugsleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 26. September 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen. An der Küste verlusten auch englische Schiffe durch Feuer, besonders auf Bedfordshire, einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Oberabschnitt erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Voos an der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrücken. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einzigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgefallen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 19. Landwehrregiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuche im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aufhalten müssen. Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadekommandeur und mehrere Offiziere, gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und Argonnen wurde nördlich von Perthes eine deutsche Division über durch nahezu 7000-tägige ununterbrochene Beschießung sehr hohe vordere Stellung räumen und die zweite 2 bis 3 Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen aber scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-Graben und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere Truppen der Angreifer am härtesten geschädigt. Nordwestlich und heftige Landwehr kämpfte hervorragend. Mehr als 3700 Franzosen, darunter 20 Offiziere, wurden gefangen genommen.

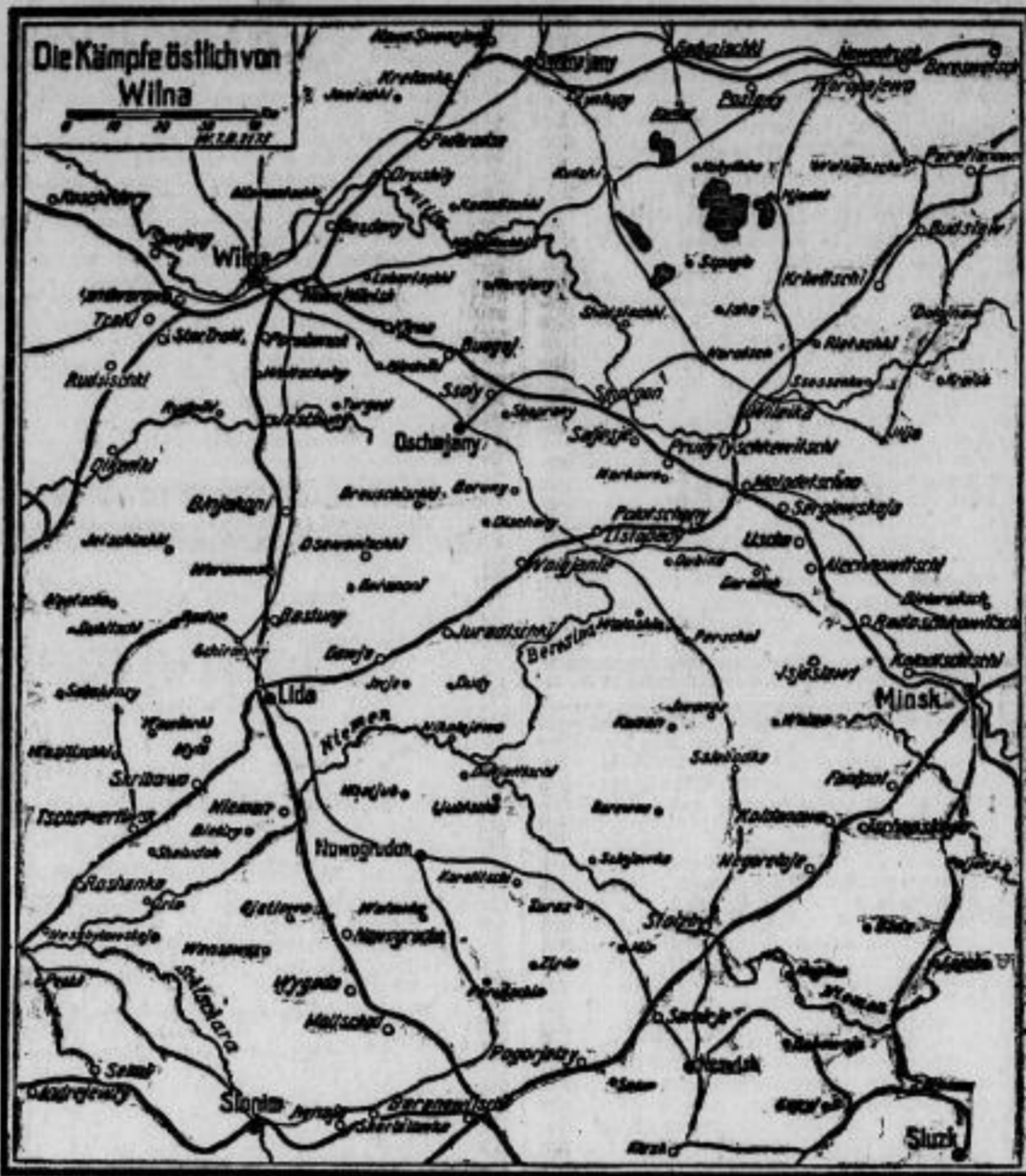
Im Ostkampfe hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger (südlich ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab). Südlich von Willejka wurde heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Bilshew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein; der Kampf dauerte noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Bilshew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein; der Kampf dauerte noch an.

Nordwestlich von Saberefska warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Dieljatsch-Bilshew ist der Njemen erreicht. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.



Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt; 150 Gefangene sind eingebracht worden.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Oberste Seezugsleitung.

England in der italienischen Presse.

Mit klassischem Hochmut trägt England dem Weltkrieg gegenüber ein Gefühl der Unberührtheit und der Gleichmütigkeit zur Schau, um dadurch seinem Feinde zu imponieren. Das wäre ja nun am Ende auch keine falsche Methode, wenn wir Deutsche uns wirklich so leicht imponieren ließen, und wenn dieses Verfahren nicht allmählich den eigenen Bundesgenossen Englands auf die Nerven schlägt. Denn diese sind nun einmal nicht in der Lage, ebenso unberührt wie das selbstzufriedene Inselvolk den Krieg über sich ergehen zu lassen. Ihre Seele haben auf allen Kriegsschauplätzen furchtbar gebuldet. Es mühen in England noch so viel begeisterte Parlamentstreden von Befriedigung über die Ergebnisse des Freiwilligenwesens zu hören, so täuschen doch auch die schönsten Worte Englands Verblüdete schließlich nicht darüber hinweg, daß das große England nur einen verhältnismäßig sehr kleinen Teil der europäischen Front zur Verteidigung übernommen hat. Es ist ihm das schon in Rußland vorgezeichnet worden und dann in Frankreich und nun kommt auch die Reihe an Italien.

Es hat einen besonderen Reiz für uns, gerade in der italienischen Presse diesen Anklagen wider England zu begegnen. Denn was ist nicht England, auf das man sich immer berief, wenn man den Krieg gegen Oesterreich als leicht und aussichtsreich hinstellte? War es nicht England, auf dessen unzählige Gelder man hoffte? Sollte nicht England der italienischen Industrie die bitter entbehrten Rohstoffe liefern? Fürchtete man nicht Englands Flotte an Italiens Küste? Und war es nicht die englische Hungerpolitik, die an der Straße von Gibraltar geschwungen wurde, um an diesem einzigen Luftloch des transozeanischen Verkehrs für Italien den letzten Rest der Abhängigkeit blutig deutlich zu machen? Selbst im italienischen Grünbuch, so sehr es von Abregien bezüglich der nationalen Ansprüche Italiens und bezüglich des angeblichen Erlösungsbedürfnisses im Trentino wimmelt, erscheint immer wieder England als die eigentlich treibende Kraft, die hinter den schwachen Marionetten Salandra und Sonnino die Trübsucht zieht, oder auch wenn es nötig ist, die Rippenstöcke ausstößt. Wo aber ist jetzt, um von der Freundschaft nicht zu reden, so doch wenigstens der Respekt vor England geblieben? Da lesen wir in mehreren Blättern, die früher zu den wichtigsten Trabanten Englands gehörten, jetzt die ärgerlichsten Ausfällungen über Englands Prädilekt gegen die allgemeine Dienstpflicht. Die sei jetzt längst kein rein englisches Problem mehr, sondern sei zu einem internationalen Problem des ganzen Vierverbandes geworden. Vortrefflich! England hat den ganzen Vierverband von sich abhängig gemacht, da hat dieser in der Tat auch ein Recht, England daran zu erinnern, wie sehr es mit seinen hohen Aspirationen eben von ihm, dem Vierverband, hinfiederum

abhängig ist. Wenn der Kampf, meint z. B. die „Idea Nazionale“ den Engländern den größten Gewinn einbringen soll, dann dürfte doch England mindestens nicht weniger Opfer bringen, als seine Kampfgesossen. Und recht kräftig schreibt auch die „Tribuna“, daß es doch wohl nicht die rechte Verteilung der Lasten wäre, wenn alle Blut und Geld geben müßten, während England nur Geld gäbe. Und wieviel Bitterkeit liegt in der Frage, daß man doch in Italien nicht mit ebenso leichtsinniger und stolzer Gleichmütigkeit dem endlosen Fortgang des Krieges zuschauen könne, wie das den Engländern beliebt. Die Rußland und Frankreich, so gibt nun auch die italienische Presse den Engländern deutlich zu verstehen, daß nicht alle Gegner der Centralmächte auf unzugänglichen Inseln wohnen; die britische Regierung müsse endlich einmal der Inselpsychologie Gewalt antun und aus der allzu großen Gleichmütigkeit und Gelassenheit heraustreten. Die Räte der anderen Nationen verlangten dringend ein intensiveres Einschreiten.

Wenn das so klug und klar schon in der weitverbreiteten italienischen Presse zu lesen ist, wieviel größere Formen werden solche Klagen und Anklagen wohl im Volk und unter vier Augen annehmen? Liegt nicht auch eine eigenartige bundesgenössische Freundschaft von besonderem Reiz in der stark betonten Vergleichbarkeit der Unzugänglichkeit Englands und der Verwundbarkeit seiner Bundesgenossen. Man müßte die Menschen schlecht kennen, wenn man nicht hinter dieser journalistisch zurechtfeilerten Ausführung den Wunsch recht vieler Italiener herausfände, daß doch auch dem allzuabundanten und gleichgültigen insularen Bundesgenossen einmal etwas mehr von dem Schrecken des Krieges möge zu Bewußtsein kommen. Da wäre gewiß mancher, dem es nur recht wäre, wenn sich der Krieg aus dem europäischen Gefilde möglichst ganz und gar auf die englischen Inseln verlegen ließe. Siderlich aber wird bei den Offenheiten der italienischen Presse jedem einsichtigen Italiener heute schon klar werden, wie wenig England den italienischen Bundesgenossen aus rein selbstlosen Motiven in die Falle des Krieges gelockt hat.

Die Offensive der Frankobriten.

Seit Sonnabend früh ist der französisch-belgische Kriegsschauplatz, der monatelang nur die Rolle eines Nebenkriegsschauplatzes zu spielen schien, wieder in den Vordergrund der Ereignisse gerückt.

Franzosen und Engländer hielten es offenbar für ihre Pflicht, wieder einmal etwas zu tun, und zwar etwas Großes, Unerhörtes, das ihr monatelanges Nichtstun vergessen machen und zugleich rechtfertigen sollte. Aus militärischen Gründen hätte man am liebsten vielleicht noch etwas mit einer neuen Offensive erwartet; wenigstens kamen aus dem Feindeslager allerlei Meldungen, die der inneren Wahrscheinlichkeit nicht entbehrten, die aber allemal eine Offensive erst für einige Wochen später erwarten ließen.

So gut kennen Franzosen und Briten uns auch, daß sie wissen, daß wir uns durch plumpe Manöver nicht überdübeln lassen. Wir halten es darum für wohl möglich, daß unsere Feinde tatsächlich im Westen noch ein wenig warten wollten. Vielleicht hofften sie auch, es werde an den Dardanellen eine Wendung zum Besseren geben, vielleicht auch erwarteten sie ein Wunder vom Osten her, das ihnen die „Vertreibung“ der Deutschen erleichtern sollte. Da nun aber alles dies nicht kam, so blieb schließlich für Franzosen und Engländer nichts anderes übrig, als schon jetzt mit aller Kraft vorzustoßen, hätten sie auch vielleicht gern ihre Kraft noch ein wenig verhärtet.

...schon jetzt hatten sie sich in Zeit genug genommen, ...

...zwei Frontabschnitte waren die Zielpunkte dieses ...

...aber so stark auch das Aufgebot an Kräften auf ...

...und nicht anders verlief der erste Tag der feindlichen ...

...am Morgen ist eine wesentliche Veränderung der ...

...Der amtliche französische Bericht ...

...Feldmarschall French meldet von gestern: Gestern ...

...Die Mitteilung in dem Bericht der deutschen ...

...Die Schäden durch Zeppeline. ...

...amtliche Berichte unterteilt, bei 907 Eingaben wegen ...

...Der amtliche russische Generalstabbericht. ...

...am 25. September besagt u. a.: An beiden Seiten der ...

...Im Bericht des russischen Generalstabes vom 25. ...

...Der amtliche russische Generalstabbericht. ...

...Österreichisch-ungarischer Generalstabbericht. ...

...Italienischer Kriegsausflug: An der ...

...Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, ...

...Amtlich wird ferner aus Wien verlautbart, den 26. ...

...Italienischer Kriegsausflug: ...

...Niederlage der Russen südlich des großen Sumpfbereiches. ...

...Amtlicher serbischer Kriegsbericht. ...

...Ein französischer Dampfer versenkt. ...

...Der Unterseebootkrieg. ...

...Günstiger Verlauf der bulgarischen Mobilisierung. ...

...Der rumänische Ministerrat beschließt Festhalten ...

...Die griechische Mobilisierung. ...

...Die Mobilisierung der griechischen Armee bedeutet ...

...Abreise der Biederbandsdiplomaten in Sofia? ...

...Der Oberbefehlshaber über das bulgarische Meer. ...

...Der Korrespondent des 'Daily Telegraph' in Salonika ...

Schöne Wohnung
ist an ruhige Seite 1./10. zu vermieten. **Wassberg 29 b.**

Schöne Wohnung
sodort oder 1. Nov. bezugsbar, zu vermieten **Wassberg Nr. 5.**
Versehungshalber sind sofort zu vermieten schöne geräumige herrschaftl.

2. u. 3. Stagen-Wohnungen,

sowie **Stallungen.** Näheres im **Kontor, Goethestraße 98.**

Magd gesucht
für sofortigen Antritt, welche mellen kann, auch durch Vermittlung. **Nr. 67 Glauß.**
Größeres, fleißiges, ehel. Schulmädchen 1. Okt. als **Aufwartung** gesucht. **Frau E. Schulte, Magistraße 4a.**

Ein alter Privatmann auf dem Lande sucht eine ältere **Frau als**
Wirtschafterin.
Nur solche von 50 Jahren ab und im Besitze von Kochkenntnissen wollen Anzeigen mit Angabe des Alters und Anspruchs unt. **B 965** im Tagesblatt in Riesa niederlegen.

Suche für meine Tochter, welche 9 Jahre die beste Schule mit Erfolg besuchte,
Stellung in einem Kontor.
Angebote unter **A 964** an das Tagesblatt in Riesa.

Suche für meinen Sohn, welcher kommende Ostern die Schule verläßt,
Lehrstelle in kaufm. Büro.
Betreffend Offerten unter **C 966** an das Tagesblatt in Riesa erb.

Lehrherr gesucht.
Suche in Riesa für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, gute Lehrstelle in Kolonialwaren-Geschäft. Persönliche Anfragen sind zu richten an **Richard Kretschmar, Bäcker- und Konditorei, Köderrau.**
Einen kräftigen, schulfreien **Laufburschen**
zum sofortigen Antritt **ge sucht.**
Zu erfragen im Tagesblatt Riesa.

100 Briefumschläge
mit Feldpostadresse an im Felde stehende Angehörige, fig und fertig bedruckt (Preis 1.50 M.), liefert die **Buchdruckerei des Riesaer Tagesblattes, Goethestr. 59.**

zählt gemalt, das das Kind, dem sie das Leben schenken werde, Joy heißen solle. Längst, bevor es zur Welt kam, sagte sie mir: „Wissen Sie, Frau Dawson, das Kind soll Joy, die Freude, heißen, weil mein Mann und ich gar so glücklich miteinander gewesen sind. Die Kleine soll in Erinnerung daran das verkörperte Glück sein.“
Gertrude sah im Gesichte unwirklich Jons sonniges, liebes Gesicht vor sich, die heiter in die Welt blickenden Augen, das schöne, ihr Haupt mit einem Glorionschein umgebende Haar.
„Ein sonniges, glückliches Geschöpf.“
Der Wunsch der Mutter war tatsächlich in Erfüllung gegangen.
„Und Sie haben also das Kind gefunden, das Joy hätte heißen sollen?“ fragte die matte Stimme der Kranken.
„Ja, wir haben es gefunden“, entgegnete Gertrude, „und Joy ist mit Viola befreundet. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Joy sehr gut gegen Viola sein wird. Es ist ein Tag des Glücks gewesen, an dem wir Joy gefunden haben!“

„Ich bin also gar nicht Viola Martindale, und all das gehört nicht mir? Es war alles nur ein Irrtum, und ich bin gewissermaßen nichts anderes als eine Betrügerin?“
Viola stieß diese Fragen in alemloser Hast hervor und blickte halb lachend, halb ärgerlich mit geröteten Wangen auf die drei im Gemache befindlichen Personen. Man bestand sich im Bibliothekszimmer von Schloß Martindale; die Gräfin, Dr. Strachey und Joy hatten sich zum Zweck einer Unterredung mit Viola in diesen Raum begeben.
„Es fand allerdings ein Irrtum statt“, erklärte der Rechtsanwalt, „ein Irrtum, für den Sie aber in keiner Weise verantwortlich gemacht werden können. Sie sind einfach das Opfer dieses Irrtums geworden, dem eine andere Verantwortlichkeit anheimfällt.“
Er benutzte nach momentanem Zögern diese Redewendung, denn er war ein weichenmütiger Mensch, und es lag ihm daran, die Gefühle des Mädchens nicht dadurch zu verletzen, daß er hart oder scharf von dessen Mutter sprach, um so mehr, als diese Mutter bereits in das Reich des Schattens eingegangen war. Frau Dawson hatte ihre Tochter nicht mehr gesehen; am Abend des Tages, an dem sie jenes Gespräch mit Gertrude gehabt, war eine rasche Verschlimmerung eingetreten, und ehe man irgend jemand an das Krankenlager bescheiden konnte, war die Lebensflamme Frau Dawsons erloschen. Es erübrigte sich jetzt nur noch, Viola die ganze peinliche Wahrheit mitzuteilen, und die Art, wie sie diese aufschloß, war ebenso charakteristisch wie unerwartet.

Fortsetzung folgt.

Die neuen Kabinen in **Radebeul** und **Wettzig** bei **Großschönau** suchen wir militärfreie oder nicht kriegsverwendungsfähige

Kochschloffer,
Maschinenloffer,
Meißler,
Bauhändler,
Seizer,
Maschinisten,
Fabrikarbeiter.
Melbungen schriftlich an **Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Bresden.**

Typograph-Selzer
an **Kalendermaschinen,**
Modell A, sofort ge sucht.
Riefner Tageblatt.

Friseurgehilfe,
junger oder älterer, militärfreier, wird per sofort oder später **ge sucht.**
Herm. Eisemann, Burgstr. 1. G.

Gesichts-
ausschlag,
Pikel, Miltesser, Fiechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den **Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50) abends eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckeroh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. zc.) nachstreichen. Stöhrartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der **Stadtapotheke, in den Drogerien A. D. Hennicke, O. Förster, Parfümerie P. Blumenstein u. F. W. Thomas & Sohn.**

100 Briefumschläge
mit Feldpostadresse an im Felde stehende Angehörige, fig und fertig bedruckt (Preis 1.50 M.), liefert die **Buchdruckerei des Riesaer Tagesblattes, Goethestr. 59.**



Die von den deutschen Truppen eroberte Stadt Wilna.

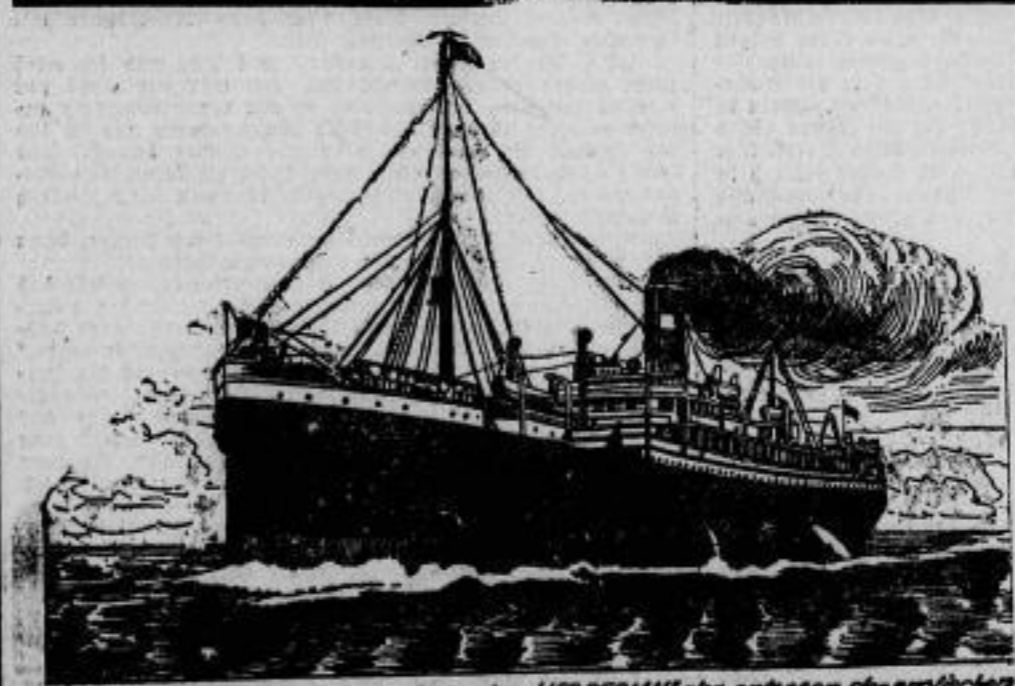
Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei
Arthur Nitzsche
Hauptgeschäft: **Riesa, Pausitzer Str. 12**
Zweiggeschäft: **Gröba, Schulstraße 11**
reinigt und färbt billige Sachen binnen zwei Tagen. Beste Ausführung. Billigste Preise.

Vinenz-Gütertarif für die vollspurigen Linien der **Sächsischen Staatsbahnen Teil II, Heft 4.** An Stelle des Tarifs vom 1. April 1909 nebst Nachträgen tritt am 1. Dezember 1915 ein neuer Tarif in Kraft. Er enthält im wesentlichen die bisherigen Bestimmungen und Frachtsätze. Abdruck des Tarifs können von unserer Wirtschaftshauptverwaltung in **Dresden-Neustadt** oder durch Vermittlung der Stationen bezogen werden.
Dresden, den 23. September 1915.
Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Gelegenheitskauf!
Einige Regenmäntel, welche von Lieferungen übrig geblieben, werden jetzt Stück durchweg für **M. 12.—** verkauft. Wer für den Feldzug einen billigen Mantel haben will, veräume nicht diese Gelegenheit.
Ernst Wittag, Wettinerstraße 15.

Auktion.
Dittwoch, den 29. September a. z., vormittags 10 Uhr kommen im **Ganzgrundstück des Spediteurs Max Gmlich, hierliebt, Goethestraße,** im Auftrage durch Unterzeichneten wegen Förderung: **1 gutes Pianino, 1 Wanduhr** (Freischwinger), **1 altdeutscher Tisch** gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.
Riesa, Schulstr. 6. **Herm. Scheide,** vereideter Auktionator und Taxator.

Sie sparen viel Geld
bei diesen teuren Zeiten, wenn Sie ihre **Herbst- und Winter-Garderoben reinigen und färben** lassen bei
W. Kelling, Hoflieferant.
Billige Preise, schnelle Lieferung.
Hiliale Riesa: Hauptstr. 44.



Der verunglückte englische Dampfer „HESPERIAN“, der entgegen der englischen Behauptung nicht torpediert wurde, sondern erstickend auf eine Mine gelassen ist.

Neu eröffnet.
Musik-
Richters Instrumentenhandlung, Riesa, Albertplatz 6 empf. Ziehharmonikas usw.

Gardinen
Met. 55 bis 175 Pfg.
Künstler-Gardinen
2 Länge-1 Querbehang Fenster **4.75 bis 18 M.**
Vitragen-Stoffe
moderne Farben und Stoffe **Tüll- und Spachtelabeln**
Schneuren Glimpen
Bördchen.

Emil Förster
Fa. Max Barthel Nachf.
Piano stimmer
Kommt diese Woche u. nimmt noch weitere Aufträge entgegen.
Musiksch. S. Jenner, Hauptstraße 73.

Gesichts-
Wäscheisen
zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 50, 55, 60 Pfg. (einige noch zu alten Preisen) empfiehlt **F. W. Thomas & Sohn.**

Hammelstückenverkauf
morgen Dienstag findet nicht statt.
Bruno Schneider, Wismarstr. 59.

Morgen früh treffen **hochfeiner Schellfisch und Seehecht** frisch auf Eis ein.
Ernst Schäfer Nachf.

Zwiebeln.
Heute sind **200 Zentner große, trockne Zwiebeln,** Zentner 11 M., Meße 80 Pfg., eingetroffen bei **H. Grubbe,** Goethestr. 39. Tel. 261.

Prima Speisefartoffeln
offertiert in Ladungen von **100 bis 300 Zentner** sehr billig, auf Wunsch franko allen Stationen, **Oscar Winkler, Kartoffel- & Groß-Geschäft, Leipzig, Reichenhainer Str. Nr. 18 b.** Telefon 19929. Telegramm-Adresse „Kartoffelhaus“. Lieferant vieler Militär- und Zivilbehörden.
200 Zentner Ia. weiße Speisefartoffeln empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Hans Ludewig,** Elbstraße 1.

Einige Schreber-Gärten (Quadratmeter einschl. Wasserzins 10 Pfg.) sind noch abzugeben. Näheres bei **Gustav Börner, Kenneweide.**

Starke Arbeitspferd, unter zweien die Wahl zu verkaufen. **Gohlis 68.**
Scharfer, bissig, Wachhund sofort zu kaufen gesucht. Zu erf. im Tagesblatt Riesa.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!
Nach vierwöchentlicher Ungewißheit erhielt ich am Montag, den 20. September die traurige Nachricht, daß am 2. September bei einem Sturmangriffe in Rußland mein lieber Vater, unser guter Vater **Gustav Max Kennert** im Landwehr-Regt. 101 12. Komp. den Heldentod erlitten hat. Im tiefsten Schmerz die **trauernde Gattin** mit 5 Kindern, sowie den übrigen Hinterbliebenen.
Leutewitz, den 24. Sept. 1915.
Fern von der Heimat müdest du für uns dein Leben lassen, nun schlumm're sanft in stiller Du, guter Vater, schlafest du! Im falschen Feindeslande.